

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 129.

Dienstag, den 6. November 1883.

8. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontrollversammlung der in hiesiger Stadt aufhältlichen Reservisten — incl. Halbinvaliden der Reserve — und Dispositions-Urlauber findet

**Dienstag den 20. November a. c. Nachmittags 1/2 2 Uhr im Saale des „Bürgergarten“ zu Stollberg** statt.

Etwaige Dispensationsgesuche sind rechtzeitig bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel anzubringen, finden aber nur auf Grund einer beigebrachten behördlichen Bescheinigung Berücksichtigung.

Die Mannschaften haben in reinlicher Kleidung zu erscheinen und den Militärpaß behufs Abstempelung mit zur Stelle zu bringen.  
Zwönitz, am 5. November 1883.  
Der Bürgermeister.  
Adam.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmung in Art. 3 der hierorts eingeführten Städteordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl erforderliche Wahlliste aufgestellt und von

**Montag den 5. November a. c.**

ab 14 Tage lang während der Expeditionszeit von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags an Rathsstelle ausliegt und daß es bis Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung derselben jedem Betheiligten freisteht, gegen die Wahlliste ebendasselbst Einspruch zu erheben.

Zwönitz, am 2. November 1883.

Der Bürgermeister.  
Adam.

### Sächsische Nachrichten.

— Anlässlich der bevorstehenden Einstellung der Recruten machen wir auf Folgendes aufmerksam: Seit dem Jahre 1878 besteht in Gemäßheit der Verordnung vom 23. Aug. 1877 auch in Sachsen die in Preußen bereits seit dem Jahre 1854 eingeführte Einrichtung, daß die Recruten nicht mehr einzeln bei den Truppentheilen eintreffen, sondern in den Stabsquartieren der Landwehr-Bataillone — als solches ist der Sitz desjenigen Landwehr-Bezirks-Commandos anzusehen, in dessen Bezirk der Recrut ausgehoben ist — gesammelt und durch Begleit-Commandos nach den Garnisonen transportirt werden. Diejenigen Recruten, welche ihren Wohnort entfernt von dem auf der Einberufungs-Ordre als Sammelort bezeichneten Landwehr-Bataillons-Stabsquartier haben, müssen nun den Weg dahin, dafern die Entfernung unter 3 Meilen beträgt, unentgeltlich zurücklegen. Beträgt aber die Entfernung mehr als 3 Meilen, so erhalten die Recruten für diejenige Anzahl Meilen, welche nach Abzug der unentgeltlich zurückzulegenden 3 Meilen verbleiben, pro Meile 12 1/2 Pfennige Meilengeld. Angefangene Meilen werden hierbei vollgerechnet. Dieses Meilengeld haben die Recruten bei ihrer Wohnortsbehörde — Stadtrath bezw. Gemeindevorstand — unter Vorlegung der Einberufungs-Ordre zu erheben, und es verlieren dieselben den Anspruch hierauf, dafern die Erhebung nicht vor der Einberufung erfolgt.

— In Sachsen sind gegenwärtig nicht weniger als 13 Pfarrstellen vacant. In Frauenstein wurde eine solche Stelle bereits zweimal vergebens ausgeschrieben; die Stadt schreibt sie jetzt, mit 3000 Mark dotirt, zum dritten Male aus.

— In einer Lehrersfamilie in Plauen ist kürzlich der beklagenswerthe Fall vorgekommen, daß die einzige Tochter und überhaupt das einzige Kind, 17 Jahre alt, plötzlich von Blindheit befallen worden ist. Eine Erkältung soll die Ursache des Unglücks sein.

— Dschag. Am 27. vor. Monats Abends war der Gerber Döring, der verheirathet und Vater von 5 Kindern ist, mit dem Abschachten eines Hundes beschäftigt, wobei er sich mit dem Messer so unglücklich in die Brust stach, daß der Tod in kurzer Zeit infolge Verblutung eintrat.

— In letzter Zeit haben die Zittauer Zollbehörden, wie die „Z. M.-Ztg.“ meldet, viel Glück mit der Vereitelung von Schmuggelversuchen gehabt. Den Hauptfang machte ein in Zittau stationirter Grenzaufseher, dem es gelang, einen Händler mit eingeschmuggelten Diamanten festzunehmen. Aber auch kleinere „Fänge“ wurden dem Hauptzollamt zu Theil. So meldete dieser Tage ein auswärtiger Grenzbeamter, daß er einen Pascher mit 2 Hockern Leinwand angehalten und die Waare confiscirt habe. Während der Unterbeamte vor dem Zollamt wartet, bis der Oberbeamte, welcher zur Uebernahme der angehaltenen Waare bestimmt ist, ihn nach seinem Stationsorte begleitet, kommt ein böhmisches Landfuhrwerk mit Hafer beladen. Zufällig fragt der Zollbeamte nach der Zolldeclaration und zählt dann rasch die auf dem Wagen liegenden Säcke und siehe da,

der Böhme hat einen Sack Hafer mehr geladen, der nun dem Fiscus verfallen ist. Noch schlimmer erging es einem anderen böhmischen Bauer, welcher ebenfalls bei dem Versuche, einen Sack Hafer zu paschen, attrapirt worden war. Anstatt die Strafe ruhig zu bezahlen, reicht der Unvorsichtige ein Gnadengesuch ein. Auf behördliche Anordnung werden daraufhin die Bücher eines Zittauer Händlers, mit welchem der Petent in Geschäftsverbindung stand, geprüft und dabei gefunden, daß der Mann seit langer Zeit stets einen Sack Getreide mehr pro Lieferung eingeführt, als er declarirt hatte. Nicht weniger als 6 Fälle kamen dabei auf die Zeit, in welcher die Strafverfolgung noch nicht verjährt war. Der unglückliche Wittsteller hatte nun noch das Vergnügen, die früher eingeschmuggelten Posten Getreide nachträglich zu verzollen und die sechsfache Defraudationsstrafe zu zahlen.

— Wittenberg, 31. Oct. Wittenbergs sonstige Physiognomie hat sich seit heute früh vollkommen geändert. Alle Ortshäfen aus der näheren und weiteren Umgebung sandten ihre Einwohner zu dem heutigen Lutherfeste. Ein solches Gedränge auf den Straßen, ein so reges Leben hat die Stadt noch nie kennen gelernt, selbst nicht beim kirchlichen Feste. Ueberall sind Guirlanden und Flaggen in deutschen, preussischen und sächsischen Farben angebracht, unter jedem Fenster hängen Kränze und Blumen, und aller Orten erblickt man die Büste Luthers. Ungebuldige Gruppen von Theilnehmern an dem Festzuge wandern schon seit elf Uhr in ihren malerischen Costümen durch die Straßen. Hier hat ein Patrizier einen Mönch unter den Arm gefaßt und rauchen in gemüthlicher Eintracht ihre Cigarre, dort contrastirt der freundlich farbige Anzug eines Grethchens mit den dunklen, ernsten Trachten der Landbewohner. Ein Musikcorps mit steifen runden Halskrausen und hohen Achselwülsten bläst lustige Fanfaren, während im Schaufenster eines Friseurs die als Burgfräulein aufgeputzte Wachsputze still auf das lärmende Getriebe blickt. Vor dem Predigerseminar waren die großen, geschmackvoll decorirten Büsten Luthers und Melancthon's aufgestellt. Auf dem Markte erhoben sich zwei von Guirlanden umwundene Säulen mit Kernsprüchen Luthers. Vor der Schloßkirche, an deren Thür heute vor 400 Jahren Luther seine Thesen anschlug, war eine einfache geschmückte Rednertribüne aufgestellt. Mit preussischer Pünktlichkeit setzte der Festzug um 12 Uhr von der Lutherreihe aus sich in Bewegung. Voran der kurfürstliche Herold, geschmückt mit den Sachsen-Weissen'schen Wappen, dann zwei städtische Herolde in Wittenbergischen Farben, Bergleute in kleidsamer schwarzer Tracht mit rosa Federn auf schwarzem Barett, braune Augustiner, Nonnen auf Karren mit Ablaskarten. Auf einem anderen Karren befand sich eine wahrhaft primitive Druckerei, welche Druckschriften aus-theilte. Buchbinder mit hellbraunem Kittel, mit spitzen Filzhüten, Studenten und Sänger mit reichen Federn auf buntem Barett, mit Guitarren, wie Luther sie gespielt, folgten, dann kam der prächtige kurfürstliche Hofstaat hoch zu Ross, in geschligtem Wamms von Sammet, umgeben von Reitern mit Hellebarden, dann die knappe